

# if.informativ & if.feministisch

## Frauen und Geld

**Eine Kombination  
mit Potenzial**



**Anlagevermögen**

Ratschläge einer Finanzberaterin

**Frauen verdienen weniger**

Woran das liegt und wie frau besser verhandelt

**Investieren Frauen anders?**

Geschlechterunterschiede bei der Geldanlage



Frauenland  
Burgenland

# Liebe Leserinnen und Leser!

**Mag.° Ekaterini Grebien**  
Referat Frauen,  
Antidiskriminierung und  
Gleichbehandlung

Mehr Info:  
[post.a9-frauen@bgld.gv.at](mailto:post.a9-frauen@bgld.gv.at)  
[www.burgenland.at/frauen](http://www.burgenland.at/frauen)



## inhalt

### 03\_Standpunkt

Frauenlandesrätin Astrid Eisenkopf

### 04\_Coverstory

Warum sollte Geld „Männersache“ sein?

### 07\_Interview: Monika Maximilian

Die Finanzberaterin über Frauen und Geldanlage

### 08\_Frauen verdienen mehr

Lohnschere und Gehaltsverhandlung

### 10\_Interview: Bettina Zehetner

Wichtiges zu Geld und Ehe

### 11\_Frau legt an

Vorurteile und Vorteile

### 13\_Kleiner Kredit, große Wirkung

Die Bedeutung von Mikrokrediten

### 14\_Frauen und Geld

Eine immer engere Beziehung

### 16\_Adressen und Infos

Anlaufstellen und Weiterführendes

Frauen und Mädchen sind heute deutlich besser ausgebildet als die Generation ihrer Großmütter. Für Frauen ist es selbstverständlich, ihr Können beruflich umzusetzen, und sie möchten dafür auch adäquat bezahlt werden. Trotzdem wird Frauen noch immer unhinterfragt die Rolle der „Zuverdienerin“ zugesprochen. Sind Frauen durchschnittlich ärmer, weil sie weniger Wert auf Geld legen? Wohl eher nicht. Zweigten Frauen früher kleine Beträge vom Haushaltsgeld ab, um sie auf die Seite zu legen und so für schlechte Zeiten anzusparen, so gehen sie heute zielbewusst in Gehaltsverhandlungen.

Dieses „if“ zeigt: Wie verhandeln Frauen noch besser? Weshalb sollen sich Frauen ein klares Bild über ihre Finanzen verschaffen und wie sorgen sie sinnvoll vor? Welche Vorteile kann ein Ehevertrag bringen? Wir erfahren, dass Anlegerinnen und Investorinnen seit geraumer Zeit von der Finanzwelt als neue Zielgruppe umworben werden. Expertinnen wie Angela Gruber von der Schuldenberatung Burgenland und Magdalena Freißmuth, Geschäftsführerin von „Frauen für Frauen“ in Oberwart, haben wertvolle Tipps parat (S. 3 und S. 14/15).

Warum tappen Frauen in die Schuldenfalle? Welche Ängste und Schamgefühle begleiten Betroffene? Wie verschafft man sich am einfachsten eine gute Übersicht über seine Finanzen? Magdalena Freißmuth beschreibt effektive Werkzeuge, darunter das Haushaltsbuch. Es hat mich überzeugt, ich verwende seit Kurzem meine erste Haushaltsbuch-App. Magdalenas Infos und Veranstaltungstipps haben wir aus Platzgründen teilweise auf der Rückseite von „if“ platziert.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

© FOTO TSCHANK

## Impressum

**if:informativ & feministisch.** Aktuelle Information zu Frauen- und Gleichstellungsthemen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie interessierte Frauen, Männer und transgener Menschen.  
**Herausgeberinnen:** Karina Ringhofer, Ekaterini Grebien, A9 - Referat Frauen, Antidiskriminierung und Gleichbehandlung des Landes Burgenland  
**Redaktion:** Ursel Nendzig **Burgenland-Redaktion:** Karina Ringhofer, Ekaterini Grebien **Lektorat:** Coralie Riedler  
**Artdirection und Produktion:** Martin Jandrisevits, Titanweiß Werbeagentur GmbH **Druck:** Samson Druck **Auflage:** Burgenland 2.000, Gesamtauflage 15.800  
**Beratung, Konzept, Koordination der Produktion:** „Welt der Frauen“ Corporate Print für das Land Burgenland, Referat für Frauenangelegenheiten. [www.welt-der-frauen.at](http://www.welt-der-frauen.at)  
**DSGVO-Hinweis:** Sehr geehrte Bezieherinnen und Bezieher, mit 25. 5. 2018 ist die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft getreten. Als Bezieherin/Bezieher haben Sie uns personenbezogene Daten zur Verfügung gestellt, die wir im Rahmen der Erfüllung Ihres Bezugswunsches verarbeiten. Der verantwortungsvolle Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten ist uns wichtig. Um unsere Informationspflicht nach der DSGVO zu erfüllen, möchten wir Sie für alle weiteren Details zu unserem Umgang mit Ihren Daten auf unsere Datenschutzerklärung hinweisen. Diese finden Sie online auf [www.burgenland.at/datenschutz](http://www.burgenland.at/datenschutz).

## 3 FRAGEN AN ...

**Angela Gruber**

Schuldenberatung Burgenland,  
Amt der Burgenländischen Landesregierung



**Die Überschuldungsgründe von Frauen sind meist komplex. Was sind die häufigsten Gründe?**

Häufig sind es mehrere Faktoren, die zu finanziellen Problemen führen. Ein geringeres Familieneinkommen, evtl. durch Teilzeitarbeit, Trennung und höhere Ausgaben als Alleinerziehende sind jedoch speziell bei Frauen häufige Gründe. Ebenso können Mithaftung bei Kreditaufnahme mit einem (früheren) Partner oder unbedachte Konsumausgaben zur Schuldenfalle werden.

**Neben der Angst vor sozialem Abstieg sind auch Scham- und Schuldgefühle prägend. Könnten Härtefälle vermieden werden, wenn Frauen (und Männer) sich früher Hilfe holen würden?**

Besonders wichtig ist, sich frühzeitig einen Überblick über Ausgaben und verfügbares Einkommen zu verschaffen und sich das Geld einzuteilen. Welche machbaren Einsparungspotenziale oder Förderungsmöglichkeiten gibt es noch? Vor größeren Investitionen ist eine kritische Betrachtung der geschätzten zukünftigen Einkommens- und Ausgabensituation jedenfalls zu empfehlen.

**Frauen mit niedrigem Einkommen sind häufiger von Privatkursen betroffen. Bieten die beiden letzten Gesetzesreformen Verbesserungen für diese Gruppe?**

Speziell die Gesetzesreform im Jahr 2017 hat es vielen Betroffenen erst ermöglicht, das Instrument des Privatkonkurses zu nützen, da nun auch mit geringen finanziellen Mitteln oder hohen Schulden ein Privatkonkurs erfolgreich abgeschlossen werden kann. Seit Sommer 2021 beträgt die kürzestmögliche Entschuldungsdauer drei Jahre. Für überschuldete Personen bieten sich damit die Möglichkeit einer finanziellen Stabilität und die Perspektive eines Neustarts.

**F**rauen verdienen im Jahr 2022 nach wie vor um ein Drittel weniger als ihre männlichen Kollegen. Und das, obwohl wir ein Gesetz haben, das verlangt: gleicher Lohn für gleiche oder gleichwertige Arbeit. Die Gründe, warum Frauen noch immer weniger verdienen als Männer, sind unterschiedlich. Oft arbeiten Frauen in Branchen, die schlechter bezahlt werden, oder sie übernehmen unbezahlte Arbeiten wie Hausarbeit, Kindererziehung und Pflege.

Dies hat nicht nur unmittelbare Auswirkungen auf die derzeitigen Einkommen von Frauen, sondern schlägt sich vielfach auch in Pensionsarmut nieder. Um die Rahmenbedingungen für Frauen zu verbessern, sind bereits gezielt Impulse wie der Mindestlohn, das Anstellungsmodell für pflegende und betreuende Angehörige und sozialökonomische Projekte gesetzt worden. Viele Frauen befinden sich in prekären Arbeitsverhältnissen, dem gilt es entgegenzuwirken.

Es ist ganz klar: Frauen verdienen für die gleiche Arbeit die gleiche Bezahlung wie ihre Kollegen! Wir setzen uns zum einen dafür ein, dass Frauen Beschäftigung finden, und zum anderen dafür, dass sie gleich und fair entlohnt werden. Auch unsere Initiativen wie unsere „Mach MI(N)T“-Webseite sollen neue Perspektiven und Karriere-möglichkeiten aufzeigen, mithilfe derer Frauen mehr Chancen auf höhere Einkommen haben.



Ihre Astrid Eisenkopf  
Landeshauptmann-  
Stellvertreterin

Astrid Eisenkopf

AUF PUNKT UND KOMMA

75%

Für drei Viertel der Burgenländerinnen ist eine finanzielle Unabhängigkeit von Partner\*innen, Eltern sowie Kindern „sehr wichtig“.

## Aktuelle Situation im Burgenland

Im Jahr 2021 wandten sich circa 520 Personen für eine Erstberatung an die Schuldenberatung Burgenland. Die Klient\*innen waren durchschnittlich 44 Jahre alt und mit rund 72.800 € verschuldet. Circa 47 Prozent der bei der Schuldenberatung betreuten Personen sind Frauen<sup>1</sup>. Laut einer Studie von IMAS im Auftrag von Erste Bank und Sparkassen ist für drei Viertel der Burgenländerinnen eine finanzielle Unabhängigkeit von Partner\*innen, Eltern sowie Kindern „sehr wichtig“. Für 77 Prozent der Frauen und 88 Prozent der Männer im Burgenland steht fest, dass ein besseres Finanzwissen heute unumgänglich ist. 90 Prozent wünschen sich Finanzbildung in Pflicht- und weiterführenden Schulen<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Quelle: Schuldenberatung Burgenland

<sup>2</sup> Quelle: Erhebung Erste Group Bank AG und Presseaussendung: „Finanzrealität der Burgenländerinnen“ (2020)

# Frauen und Geld

**E**s gibt ungezählte Studien, die Frauen einen eklatanten Nachteil attestieren, wenn es ums Thema Geld geht. So sind Frauen häufiger von Altersarmut betroffen als Männer – laut der Initiative „alt.arm.weiblich“ in absoluten Zahlen doppelt so viele. Das hängt damit zusammen, dass Frauen weniger Geld verdienen – der Gender-Pay-Gap (siehe S. 8) drückt dieses geschlechtsspezifische Gefälle in unbarmherzigen Zahlen aus (in Österreich sind die Bruttogehälter von Frauen rund 19 Prozent niedriger als jene der Männer). Und das wiederum hängt damit zusammen, dass die wenigsten Frauen einen ununterbrochenen, geradlinigen Karriereweg vorweisen.

Nachdem sie nach wie vor den Hauptanteil der Pflege- und Familienarbeit leisten, fügen Geburten den Karriereleitern von Frauen schwere Knicke zu. Mütter arbeiten dann häufig in Teilzeit oder in geringfügiger Beschäftigung, weshalb sie weniger in die Pensionskassa einzahlen. Es ist ein Teufelskreis, der dazu führt, dass Frauen häufiger finanziell abhängig sind – trotz Erwerbstätigkeit – und damit auch seltener und weniger daran arbeiten, ihre finanzielle Unabhängigkeit voranzutreiben: Wie Silvia Richter, Leiterin des Private Banking der Zürcher Kantonalbank Österreich, in einem Interview mit dem

„Standard“ berichtete, sind in Österreich 90 Prozent der Aktienbesitzer männlich. Auch sie verortet dahinter die auseinanderklaffende Gehaltsschere zwischen Frauen und Männern.

## Haushaltsgeld

Als nach Ende des Zweiten Weltkrieges langsam Haushaltsgeräte Einzug in die heimischen Wohnzimmer hielten, wurde Hausarbeit einfacher. Sie ersetzten das Dienstbotenpersonal: kurioserweise der Zeitpunkt, an dem sich die Trennung in eine Männerwelt – Beruf – und eine Frauenwelt – Heim und Familie – festmachen lässt. Damals war es üblich, dass der Mann über die Höhe des Geldes entschied, das der Frau zur Verfügung stand. Er allein entschied über dessen Höhe. Reichte es nicht aus (was oft genug vorkam, da Männer sich schlicht nicht mit den marktüblichen Preisen von Lebensmitteln auskannten), musste die Frau kreativ werden.

Die Gesetzgebung dieser Zeit festigte die Trennung zusätzlich. Erst seit 1957 dürfen Frauen (theoretisch) ein eigenes Bankkonto haben. Bis in die 1970er-Jahre hatten Frauen kein Recht auf eine eigene Erwerbstätigkeit ohne die Zustimmung ihres Ehemannes. Als Folge war ihre ökonomische (und eigentlich auch soziale) Existenz gänzlich an den

**Wie konnte es eigentlich dazu kommen, dass Geld zur „Männersache“ wurde? Was das Haushaltsgeld damit zu tun haben könnte und warum Frauen deshalb eher sparen als investieren.**

## **Achtung, Stolperfalle!**

**Worauf es grundsätzlich beim Thema Geld und Finanzplanung ankommt und welche Sätze man ab jetzt streichen sollte.**

1. „Über Geld spricht man nicht.“  
Ein uralter und längst überholter Glaubenssatz. Wieso nicht darüber sprechen, wie man sich die eigene Finanzplanung vorgestellt hat, welche Ziele man verfolgt und wie viel man verdient?
2. „Ich vertraue meinem Partner blind – bei Geld kenne ich mich nicht aus.“  
Schon beim ersten gemeinsamen Mietvertrag ist es wichtig, sich auf dieselbe Augenhöhe zu begeben. Sich blind auf den Partner zu verlassen und das unangenehme und unromantische Thema nicht ansprechen zu wollen, ist keine gute Idee. Sondern: achtsam und aktiv alle finanziellen Entscheidungen gemeinsam treffen. Das gilt auch und besonders beim Thema Care-Arbeit und Kinderbetreuung und zieht sich weiter bis zum Pensionsplitting. Und: Ein eigenes Bankkonto ist das Mindeste, was es braucht, um finanziell unabhängig zu sein.
3. „Ich habe keinen Überblick, es geht sich alles irgendwie aus.“  
Das Fundament für jede Finanzplanung ist, zu wissen, wo man überhaupt steht. Dazu gehört ein genauer Überblick über Konto, Kredite, Sparbücher ... Um zu wissen, wohin das Geld fließt, einfach über ein paar Monate alle Ausgaben aufschreiben.
4. „Mein Nachbar hat mir geraten, in Bitcoins zu investieren.“  
Nicht zu wissen, worin genau man das Geld investiert, ist eine echte Stolperfalle. Auch in etwas zu investieren, nur, weil es andere oder vermeintlich alle tun, ist nicht ratsam. Sich genau zu informieren und beraten zu lassen, ist der mühsamere, aber lohnendere Weg.

Ehemann gebunden. Genauso ist das Sozialversicherungssystem auf den Mann als Arbeitenden ausgerichtet, Frau und Kinder sind mit ihm mitversichert – und von ihm abhängig.

### Eigenes Konto

1975 trat das Eherechtswirkungsgesetz in Kraft.

Es ersetzte das patriarchalische durch das partnerschaftliche Prinzip und definierte erstmals die Unterhaltspflicht als eine wechselseitige. Auch die Führung eines gemeinsamen Haushalts wurde darin deklariert – im Unterschied zu dem bis dahin geltenden ABGB 1811, das diese Rolle klar der Frau zugewiesen hatte.

Seit 1975 ist es Frauen in Österreich auch überhaupt erst gestattet, ohne Zustimmung des Ehemannes zu arbeiten, ein eigenes Konto zu eröffnen und damit ihre finanzielle Situation selbst in die Hand zu nehmen. Insofern ist es wohl erklärbar, dass sich Frauen heute zwar mehr mit ihren Finanzen beschäf-

tigen, aber nach wie vor seltener investieren als Männer. Dabei sind sie, wenn sie sich für Investments entscheiden, erfolgreicher als Männer. Immer wieder belegen Studien die Überlegenheit von Frauen beim Thema Geldanlage – sie schätzen das Risiko einer Investition besser ein, informieren sich umfassender und erzielen eine bessere Rendite.

### Sparen als Frauensache

Der eine Hebel, der Frauen in der Vergangenheit beim Thema Geld zur Verfügung stand, war also das Sparen. Auf der Einkommensseite vom Ehemann abhängig, war die Verringerung der Ausgaben, das „Abzweigen“ kleiner und kleinster Beträge, um sie auf die Seite zu legen, das, was Frauen zur eigenen Vorsorge leisten konnten. Möglicherweise eine Erklärung dafür, dass Frauen bis heute gerne auf das „gute alte Sparen“ setzen. Sie legen ihr Geld tendenziell auf ein Sparbuch – und vergessen dabei die Tatsache, dass sich das Geld aufgrund der niedrigen Zinsen nicht vermehrt und über die Zeit an Kaufkraft verliert. Doch, und das ist die gute Nachricht: Langsam erfolgt eine Trendwende. Finanzratgeber speziell für Frauen, Blogs (siehe Kasten) und Beraterinnen (siehe Interview auf S. 7) bringen Frauen dazu, sich um ihre finanzielle Situation zu kümmern. Und Frauen verkünden laut, dass ihre eigenen Finanzen und die Liebe zum Partner nicht zusammenhängen. ●

## Online weiterlesen

**Blogs, die Frauen dazu animieren und dabei unterstützen, ihre Finanzen in die Hand zu nehmen.**

### [www.madamemoneypenny.de](http://www.madamemoneypenny.de)

Die Autorin und Unternehmerin Natascha Wegelin hat den wohl bekanntesten Blog rund ums Thema Frau und Geld ins Leben gerufen. Sie hat außerdem das Buch „Wie Frauen ihre Finanzen selbst in die Hand nehmen können“ veröffentlicht und ist als Mentorin aktiv.

### [www.investorella.at](http://www.investorella.at)

Der bekannteste Finanzblog für Frauen aus Österreich. Larissa Kravitz trägt über ihre Seite alles weiter, was Frauen wissen müssen, um zu investieren. In ihrem gleichnamigen Podcast erzählt sie von feministischem und nachhaltigem Investment.

### [www.hermoney.de](http://www.hermoney.de)

Unabhängige Expertinnen geben auf dieser Seite ihr Wissen zum Thema Geld weiter und helfen Frauen dabei, finanzielle Gleichberechtigung zu erlangen. Die Expertinnen sind auch in Podcasts zu hören.

### [www.geldfrau.de](http://www.geldfrau.de)

Nicht nur jede Menge Informationen rund ums Geld, sondern auch Onlinekurse werden hier angeboten. Die Seite, von Geldcoach Dani Parthum betrieben, bietet auch eine Community zum Austausch über das Thema Finanzen und Geldvermögen.

### [www.damensache.at](http://www.damensache.at)

Die Plattform hat sich zum Ziel gesetzt, Frauen über Finanz- und Altersvorsorge aufzuklären. Sie bietet eine Community, Vorträge und Workshops sowie eine Academy, bei der man sich über Finanzthemen weiterbilden kann.

## ROLE

### Stanislava Topolovac

**Geboren in Bosnien, aufgewachsen im Nordburgenland, arbeitete Stanislava Topolovac mit 20 Jahren bei einem Wirtschaftsprüfer. Parallel absolvierte sie ihr Studium im Bereich Finanz- und Rechnungswesen an der FH Wien. 2016 erfolgte der Einstieg ins Konzernrechnungswesen bei der UNIQA.**

**Stanislavas Talent liegt im Umgang mit Zahlen und großen Datenmengen. Auf Basis der erhaltenen Daten von allen UNIQA-Standorten erstellt sie Konzernzahlen, die die Grundlage für weitere geschäftspolitische Entscheidungen bilden.**





# Durchhalte-Vermögen

**Warum es für viele Frauen schwieriger ist, ihre finanziellen Ziele zu verfolgen – ja, sie sich überhaupt zu stecken –, berichtet Vermögensberaterin Monika Maximilian.**

**Monika Maximilian** ist seit mehr als 20 Jahren Akademischer Financial Planner, gewerbliche Vermögensberaterin und unabhängige Versicherungsmaklerin. [www.finanzberaterin.wien](http://www.finanzberaterin.wien)

**If: Sie sagen, Frauen und Investment seien ihr „Herzenthema“ – warum ist es Ihnen so wichtig?**

**Monika Maximilian:** Wer unabhängig ist, kann frei bestimmen. Finanzielle Abhängigkeit – etwa in einer Partnerschaft – zwingt Frauen oft dazu, in dieser Partnerschaft zu bleiben. Geld macht frei und selbstbestimmt – deswegen liegt es mir so sehr am Herzen. Ich bin Feministin durch und durch, Vermögensberaterin seit 20 Jahren und bemühe mich, Frauen in ihre finanzielle Unabhängigkeit zu begleiten.

**Geld wurde lange Zeit als „Männersache“ behandelt. Wie hat sich das in diesen 20 Jahren verändert?**

Es gibt immer mehr Frauen, die diszipliniert durchhalten, wenn es um die Realisierung ihrer finanziellen Träume geht. Ich merke auch, dass die Finanzbildung per se mehr wird – durch Podcasts und Blogs, es gibt viele Finanzberaterinnen, die mit ihrem Wissen nach außen und in die Medien gehen. Trotzdem gibt es noch viel zu viele Frauen, die nicht das nötige Durchhaltevermögen haben, das hinter einem Vermögensaufbau steckt. Ich höre oft: „Ich will jetzt leben und nicht sparen.“ Oder: „Ich habe ein Kind und kann nicht“, was ich, ehrlich gesagt, als Ausrede empfinde. Denn es geht immer um die Wertigkeit und nie um die Höhe des Invest-

ments zum Vermögensaufbau und die persönliche Absicherung.

**Woher kommt diese Unlust, sich um das eigene Vermögen zu kümmern?**

Ich denke, dass es viel mit der Prägung im Elternhaus zu tun hat und schon mit der Berufswahl beginnt. Die wenigsten Frauen wählen „außergewöhnliche“ Berufe, die ihnen mehr Gehalt einbringen würden, und entscheiden sich für Branchen, die traditionell weiblich und schlecht bezahlt sind. Ich bezeichne mich als ganzheitliche Finanzberaterin, und eine meiner wichtigsten Fragen an meine Kundinnen ist: „Was sind Sie bereit, für Ihren Vermögensaufbau zu tun?“ Wenn es weder Eigenmittel gibt noch die Bereitschaft, weniger auszugeben oder eine zusätzliche Einkommensquelle aufzutun, wird es schwierig. In Österreich gibt es kein einziges Finanzprodukt, das nichts kostet, egal, was Werbung oder Medien behaupten. Diese Kosten muss man einspielen, und das braucht Zeit. Man muss für das finanzielle Ziel etwas tun – das fällt meiner Erfahrung nach Frauen schwerer als Männern. Diese sind disziplinierter, können besser damit umgehen, Risiko zu tragen, gehen fokussierter ihrem Ziel entgegen. Bei Frauen beobachte ich häufig, dass Verträge reduziert oder gestoppt werden. Für mich ist das erschreckend. Denn damit hängt oft die finanzielle

Abhängigkeit in der Partnerschaft zusammen.

**Welchen wichtigsten Tipp geben Sie Frauen mit auf den Weg in die finanzielle Unabhängigkeit?**

Die drei wichtigsten Buchstaben für Erfolg: TUN. Das gilt aber für alles im Leben. Die schlechteste Entscheidung ist immer die, keine Entscheidung zu fällen. Es ist sicher jeder Frau zu raten, sich dem Thema zu stellen. Dabei steht immer die Frage nach der Wertigkeit im Vordergrund, nicht jene nach dem Preis, also: Was ist es mir wert, etwas für meine finanzielle Unabhängigkeit zu tun? Ist es mir wert, vielleicht 50 Euro im Monat zu investieren, und wäre ich bereit, an meinen Ausgaben oder Einnahmen etwas zu verändern, damit ich mir diesen Betrag langfristig leisten kann?

**Gibt es ein „Zu spät“, wenn es um finanzielle Ziele geht?**

Der ideale Zeitpunkt, mit dem Vermögensaufbau zu beginnen, ist um das 21. Lebensjahr. Man kann dann mit kleinen Beträgen über den „Zinseszinsseffekt“ auf wirklich gute Summen kommen. Ob es nie zu spät ist? Das hängt natürlich von den finanziellen Möglichkeiten ab – aber ich sage immer: Selbst wenn man erst in höherem Alter beginnt und selbst wenn man nur kleine Beträge auf die Seite legt, wird sich nach und nach ein Polster aufbauen. ●

# Frauen verdienen mehr (als sie bekommen)!

Wie man es dreht und wendet, bereinigt und relativiert: Frauen bekommen weniger Gehalt als Männer. Woran das liegen mag und wie man besser verhandelt.



Die Statistik zeigt, dass die Richtung stimmt: Die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern (gemessen an den mittleren Brutto-Jahreseinkommen) hat sich von 39,8 Prozent im Jahr 2009 auf 36,4 Prozent im Jahr 2019 leicht geschlossen. In absoluten Zahlen bedeutet das: 2019 verdienen Frauen 13.033 Euro weniger pro Jahr. Dabei ist natürlich zu bedenken, dass das Nettoeinkommen aufgrund der progressiven Besteuerung etwas weniger große Unterschiede aufweist (29,7 Prozent). Noch einmal kleiner wird die Differenz, wenn man die Unterschiede zwischen Vollzeit- und Teilzeit betrachtet (14,3 Prozent). Unterm Strich bleibt es jedoch, was es ist: ein Unterschied. Frauen verdienen weniger Geld als Männer.

Um die Gehaltsunterschiede vergleichbar zu machen, wurde der international standardisierte Gender-Pay-Gap erschaffen, der sich auf die durchschnittlichen Bruttoverdienste pro Stunde und auf Beschäftigte in Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten in der Privatwirtschaft bezieht. Dieser Gender-Pay-Gap hat sich in den Jahren zwischen 2009 und 2019 von 24,3 auf 19,9 Prozent verringert. Der EU-Schnitt beträgt allerdings 14,1 Prozent. Da liegt Österreich nach wie vor deutlich darüber. Zuletzt wurde für das Jahr 2014 die sehr aufwendige Berechnung des Gender-Pay-Gaps unter Berücksichtigung von Merkmalen wie Branche, Beruf, Alter etc.

durchgeführt. Diese ergab für Österreich einen Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern von rund neun Prozent, der nicht erklärt werden kann. Im EU-Vergleich gehört Österreich damit in die Gruppe jener acht Länder, die mit einem bereinigten Gender-Pay-Gap von weniger als zehn Prozent unter dem EU-Schnitt liegen. Unterboten wird dieser Wert noch von Zahlen der OECD, die Österreich eine unerklärliche Lohndifferenz von nur 5,4 Prozent bescheinigt – ein im internationalen Vergleich geringer Wert.

## Vielfältige Gründe

Alles gut also? Nein. Denn auch fünf oder zehn Prozent sind ein Unterschied, den es eigentlich nicht geben sollte. Die Gründe für seine Existenz sind vielfältig. Am Anfang steht wohl die Berufswahl. Allein dadurch, dass Frauen häufiger Berufswege einschlagen, die schlechter bezahlt sind (Einzelhandel, körpernahe Dienstleistungen, soziale Berufe), und Männer jene Bereiche wählen, in denen es traditionellerweise mehr Geld gibt (technische Berufe), öffnet sich die Schere.

Eine weitere Erklärung dafür ist, dass Gehaltsverhandlungen mit Frauen tatsächlich anders ablaufen als jene mit Männern. Sie werden – bewusst oder unbewusst – diskriminiert oder verlangen einfach weniger. Eine Studie des deutschen Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zeigt, dass Frauen eher zufrieden mit ihrem Gehalt sind als Männer und seltener oder gar nicht nach einer Gehaltserhöhung fragen.

Jedenfalls ist selbst für Soziologen der Gehaltsunterschied von knapp 20 Prozent zwischen Frauen und Männern nicht restlos erklärbar. Eine Vermutung, die sich unter Ökonominen und Ökonomen hält, ist, dass Frauen weniger Energie darin investieren, Fortbildungen oder Seminare zu besuchen, die



## Christina Tassioglou

ist Gründerin des Unternehmens „Raum für Gestaltung“ in Salzburg.

Mehr als 25 Berufsjahre lang sammelte sie Erfahrungen in den Bereichen Modedesign, Visual Merchandising und Interior Design. Sie erschafft. Mit Know-how und von ganzem Herzen. Vor etwas mehr als einem Jahr gründete sie ihr eigenes Unternehmen – und suchte sich dafür Rat in verschiedenen Frauennetzwerken. Tassioglou: „Wir Frauen können so viel mehr erreichen, wenn wir uns gegenseitig unterstützen und an uns glauben.“

ihre Karriere vorantreiben könnten. Wohl, weil ihre Berufswege – Kinder, Familie, Pflege – ohnehin weniger geradlinig und schwieriger planbar verlaufen. Denn so viel ist klar: Frauen, die den Großteil der Kinderbetreuung übernehmen, haben neben ihrer regulären Arbeit keine Zeit, sich um Weiterbildungen zu kümmern, und arbeiten ohnehin oft in Teilzeit. Es ist also ein in sich verschlungenes, voneinander abhängiges System, das am Ende ein ernüchterndes Resultat liefert: Frauen bekommen weniger Geld als Männer – obwohl sie gleich viel verdienen würden. ●

### Weiterführende Links zum Thema Gehalt

Mit diesem Tool kann man schnell und einfach herausfinden, ob die eigene Entlohnung fair ist:

[www.gehaltsrechner.gv.at](http://www.gehaltsrechner.gv.at)

Hier lässt sich nachrechnen, wie viel vom Brutto Gehalt am Ende tatsächlich übrig bleibt:

<https://bruttonetto.arbeiterkammer.at>

Auch die zu erwartende Pensionshöhe lässt sich online nachrechnen:

<https://pensionsrechner.arbeiterkammer.at>

Eine Plattform, die Frauen vor den Wirtschaftsvorhang holt:

<https://sheconomy.media>

Infos zum Equal Pay Day, dem Tag, bis zu dem Frauen gratis arbeiten (21. Februar 2022)

<https://equal-pay-day.at>

### Let's talk money!

Nach mehr Gehalt zu fragen, fällt vielen schwer. Hier einige Tipps zur erfolgreichen Gehaltsverhandlung.

- **HOCHSTAPELN.** Bescheidenheit ist eine ehrenwerte Eigenschaft – jedoch nicht, wenn es um knallharte Zahlen geht. Tiefstapeln in Kombination mit Perfektionismus ist überhaupt teuflisch. Seine Leistung stolz nach außen zu tragen, auch wenn es um vermeintlich selbstverständliche Aufgaben geht, ist nie verkehrt. Man sollte sich nicht dafür schämen, über positives Feedback auf die eigene Arbeit zu sprechen.
- **VORBEREITEN.** Eine Gehaltsverhandlung ist leicht vergleichbar mit einem sportlichen Wettkampf. Auch dabei ist es unumgänglich, sich gut vorzubereiten. Allein schon die geforderte Summe ein paarmal laut auszusprechen, die eigenen Leistungen aufzuzählen (vor dem Spiegel oder jemandem Vertrauten), ist sehr hilfreich.
- **KONKRETISIEREN.** Es ist jedenfalls von Vorteil, eine konkrete Summe zu nennen. Dabei klar und sachlich bleiben, keine Witze oder abschwächende Gesten machen. Die Summe sollte sich daran orientieren, was Kolleginnen und Kollegen verdienen und was branchenüblich ist. Am besten knapp über einer „runden Summe“ in die Verhandlung einsteigen, sodass man mit der abgerundeten Summe noch gut leben kann.
- **RATIONAL BLEIBEN.** Wird die Forderung abgelehnt, ist das ein Tiefschlag – der aber nicht persönlich genommen werden sollte. Jetzt heißt es: nicht emotional werden, sondern rational nachfragen, woran es liegt (war die Leistung vielleicht doch nicht ausreichend?), und Ziele vereinbaren, bei deren Erreichen die Gehaltserhöhung dann doch gewährt wird.



# „Wissen, worauf man sich einlässt“

Die Ehe kann etwas Schönes sein – hat aber per se nichts mit Gefühlen zu tun. Umso wichtiger ist eine ausführliche Beratung. Und zwar vor der Heirat.

## **If: Welchen Irrtümern oder falschen Vorstellungen sitzen Frauen auf, wenn es um das Thema Ehe geht?**

**Bettina Zehetner:** Ich denke, dass die Vertragsseite eher ignoriert und die Romantikseite zu stark hervorgekehrt wird. Die Ehe ist aber ein Vertrag und hat – vom Rechtlichen her – nichts mit Gefühlen zu tun. Im Grunde ist sie eine Wirtschaftsgemeinschaft, die die gegenseitige Versorgung zum Inhalt hat. Frauen sollten sich gut überlegen, welche Lebensform für sie die richtige ist und wie sie die Verantwortung für die eigene Existenzsicherung nicht aus der

Hand geben. Auch sollten sie überlegen, was im Fall einer Trennung passiert. Schließlich scheitert die Hälfte der Ehen irgendwann. Das ist vom Gefühl her traurig, aber umso schlimmer, wenn man beispielsweise immer unbezahlte



**Bettina Zehetner** ist seit über 20 Jahren beim Verein „Frauen\* beraten Frauen\*“, wo sie psychosoziale Beratung in allen Formen und Medien zu vielen Themen anbietet, etwa Gewalt in Beziehungen oder Trennung bzw. Scheidung.  
[www.frauenberatenfrauen.at](http://www.frauenberatenfrauen.at)



Arbeit geleistet und sich darauf verlassen hat, dass der Mann das Geld verdient. Wichtig ist, für sich und den eigenen Lebensplan zu wirtschaften.

## **Wie wichtig ist ein Ehevertrag?**

In vielen Fällen ist er nicht notwendig, nur, wenn eine Frau ihr eigenes Vermögen schützen möchte. Unserer Erfahrung nach ist das eine Sache, die Männer ganz selbstverständlich betreiben. Frauen wollen oft vermeiden, geldgierig zu erscheinen, und verzichten von sich aus auf vieles, um – was verständlich ist – nicht abhängig zu sein. Davon ist klar abzuraten, denn ein Verzicht auf Unterhalt gefährdet auch den Anspruch auf Mindestsicherung oder Ausgleichszulage. Gefühl und Geld sollten hier nicht vermischt werden.

## **Wie sieht es mit Haftungsübernahmen nach einer Scheidung aus?**

Banken tendieren dazu, Ehefrauen dazu zu animieren, den Kreditvertrag mitzuunterschreiben – oft nicht nur als Bürgin, sondern als Kreditnehmerin. Auch wenn sie kein oder kaum eigenes Geld verdient und der Kredit vom Mann zu-

rückgezahlt wird. Im Fall einer Scheidung erlischt diese Haftung aber nicht, der Vertrag mit der Bank existiert unabhängig von der Ehe.

## **Was ist der wichtigste Tipp, den Sie jeder Frau, die heiraten möchte, mit auf den Weg geben?**

Vor der Ehe wie vor jedem Unterschreiben eines Vertrages sollte man sich gut informieren, was man unterschreibt – also das Ehegesetz durchlesen. In der Beratung freuen wir uns, wenn Frauen vor der Eheschließung zu uns kommen, um sich zu informieren, welche Rechte und Pflichten sie eingehen. Das heißt nicht, dass wir von der Ehe abraten – es gibt viele positive Aspekte, etwa, dass Männer genauso die Pflicht zur Haushaltsführung und Kinderbetreuung haben. Aber es geht darum, dass jede Frau wissen sollte, worauf sie sich einlässt. Das bedeutet in keiner Weise, dass damit die Romantik gekillt wird, im Gegenteil, eine Beziehung wird umso glücklicher sein, wenn rechtlich und wirtschaftlich Klarheit besteht und auch die unbezahlte Sorgearbeit partnerschaftlich geteilt wird. ●



# Frau legt an

**F**rauen sind als Investorinnen und Anlegerinnen von der gesamten Finanzwelt entdeckt worden.

Nicht zuletzt die Covid-19-Pandemie hat diesen Fokus noch mehr geschärft – weniger Geld wurde ausgegeben, dafür wurde das Sparen wieder interessanter. Der Finanzdienstleistungskonzern J.P. Morgan Asset Management hat dies zum Anlass genommen, eine Studie über Frauen und Geldanlage durchzuführen, um den Fragen nachzugehen: Wie legen Frauen an? Worin unterscheiden sich Anlegerinnen und Sparerinnen?

Die Studie ergab, dass 71 Prozent der Frauen in Österreich bereits Erfahrungen am Kapitalmarkt haben. 79 Prozent der Anlegerinnen setzen allerdings auf Sparbücher und Tagesgelder. Aufgrund der niedrigen Zinsen trägt das nicht unbedingt dazu bei, sich ein komfortables Finanzpolster aufzubauen. Spannend ist auch, dass es den befragten Frauen nicht egal ist, wo ihr investiertes Geld arbeitet: Für drei Viertel (im Vergleich zu zwei Dritteln der Männer) von ihnen ist nachhaltiges Investieren in Klimaschutz und Menschenrechte von großer Bedeutung.

**Legen Frauen ihr Geld anders an als Männer? Sie sind vermeintlich weniger gut informiert und risikofreudig – gerade das ist aber ein starker Vorteil.**

## Risikofreude

Auch das digitale Finanzportal Joonko hat das Geldverhalten von Frauen näher untersucht. Gerade junge Frauen sparen demnach zielorientierter als Männer und sind weniger risikofreudig. Das ist nicht unbedingt ein Nachteil. Risikoreiche Aktien, zu wenig breite Streuung, Spekulation – all das lässt die Rendite von traditionell risikofreudigeren Männern häufig sinken. Wie die Ökonomen Amos Tversky und Daniel Kahnemann beschreiben, sind Frauen weniger anfällig für Selbstüberschätzung als Männer. Ein klarer Vorteil im Bereich der Investitionen.

Das Vorurteil, dass Frauen weniger gut Bescheid wüssten, dürfte sich inzwischen auch überholt haben. Studien legen nahe, dass Frauen viel mehr Zeit mit Recherche und der Entscheidung

verbringen, worin sie ihr Geld investieren. Umso verwunderlicher, dass sich Frauen offensichtlich weniger wohl mit dem Kauf und Besitz von Aktien fühlen als Männer (siehe dazu auch Interview auf S. 7) – wenn sie sich aber einmal überwunden haben und dabeibleiben, sind sie meist erfolgreicher.

## In Frauen investieren

Umgekehrt werden übrigens Frauen auch immer mehr als Investment entdeckt: Beim sogenannten „Gender Lens Investing“ werden Faktoren erwägt wie: Wie ist der Frauenanteil in der Firma? Kommen Produkt, Dienstleistung und die Aktivitäten Frauen zugute? Sind die Gründer weiblich? Sind andere Investoren weiblich? Ist die Mission der Firma im Interesse der Geschlechtergleichstellung oder fördert diese direkt? 2016 stellte eine Studie fest, dass sich diese „Linse“ rentiert: Die Kapitalrendite von Unternehmen mit mindestens einer Frau in der Führungsetage lag um 3,3 Prozent höher als bei einem vergleichbaren Konzern ohne Frauen im oberen Management.



# Kleiner Kredit, große Wirkung

**Für Frauen in Ländern der sogenannten „Dritten Welt“ sind sie das Versprechen für finanzielle Unabhängigkeit und den Weg aus der Armut. Was dahintersteckt, wie und ob die Kredite tatsächlich helfen.**

**H**ilfe zur Selbsthilfe: Dieses Prinzip steckt hinter Mikrokrediten. Ein System, das darauf beruht, Geld an Kleingewerbetreibende, vorwiegend in Entwicklungsländern, zu vergeben. Zumeist stehen auf der einen Seite nicht staatliche Organisationen, auf der anderen Seite Frauen, die sich einen Weg aus Armut und Abhängigkeit schaffen wollen.

Die Idee ist nicht neu, seit Jahrhunderten helfen wir uns mit kleineren Summen gegenseitig, sparen gemeinsam oder investieren ineinander. Das konkrete Konzept ist schon eher jung: Seit den 1970er-Jahren werden solche Mikrokredite vergeben, Togo und Bangladesch waren die ersten Länder, für die solche Finanzierungen angeboten wurden. 2006 wurde von den Vereinten Nationen zum „Jahr der Mikrokredite“ ernannt, im gleichen Jahr wurde der Friedensnobelpreis an Muhammad Yunus vergeben, jenen Wirtschaftswissenschaftler, der als Begründer der Mikrofinanz-Bewegung gilt. Seine Grameen Bank war es, die die ersten Mikrokredite vergab.

## **So funktioniert ein Mikrokredit**

Es sind Kredite mit sehr geringer Finanzierungssumme – maximal 1.000 Euro, aber auch Summen von wenigen Euro –, die an jene vergeben werden, die im herkömmlichen Sinne als nicht kreditwürdig gelten. Menschen, die keinen Zugang zu einer Bank haben und/oder nicht die nötigen Sicherheiten vorlegen können. Abgesehen davon: Für Banken sind Mikrokredite im ökonomischen Sinne nicht lohnend. Der Lohn von Mikrokrediten ist die wirtschaftliche Existenz, die sich die Kreditnehmerinnen aufbauen können. Kreditnehmerinnen, denn: Deutlich

mehr Frauen als Männer nehmen Mikrokredite auf. Mikrokredite werden in den meisten Fällen ohne jegliche Sicherheiten an die Kreditnehmerinnen vergeben. Oft wird anstelle von materiellen Sicherheiten ein Ersatz verlangt: die Garantie eines Bekannten, der bei Zahlungsausfall oder vorübergehender Zahlungsunfähigkeit die Kreditrate übernimmt. Die Entscheidung, ob ein Kredit gewährt wird oder nicht, beruht häufig auf den zu erwartenden Erträgen und darauf, ob diese eine pünktliche Rückzahlung möglich machen. Wenn dies nämlich zuverlässig geschieht, wird häufig ein Folgekredit in Aussicht gestellt, als zusätzlicher Anreiz dafür, am Ball zu bleiben und die Rückzahlungen vertragsgemäß zu leisten.

### Frauensache

Weltweit sind laut „Microcredit Summit Campaign Report 2015“ 83 Prozent der Mikrokreditnehmenden weiblich. Meist leben sie in abgeschiedenen, unterentwickelten Gebieten und leihen sich Summen zwischen umgerechnet 50 (Asien und Afrika) und 1.500 (Osteuropa und Zentralasien) US-Dollar. Das Geld stammt von privaten Anlegern, die sich an einem Mikrofinanzfonds beteiligen. Dieser Fonds wiederum wird von einer weiteren Bank betrieben, die das Geld nun weiter an die Mikrofinanz-Dachorganisation weiterverleiht, beispielsweise eine Mikrofinanzbank in Indien. Deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bringen das Geld zu den Kundinnen bzw. Kunden und holen die Ratenzahlungen dort auch wieder ab. Die meisten Kundinnen haben nämlich auch keinen Zugang zu elektronischem Zahlungsverkehr.

### Wie erfolgreich?

Immer wieder stehen Mikrokredite in der Kritik. Sie würden die Armen ausbeuten, Überschuldung befeuern und zu hohe

## Mikrokredite

**Beispiele für Mikrokredite gibt es weltweit zahllose. Sie alle haben gemeinsam, dass der Großteil der Kreditnehmenden Frauen sind.**

**Oikocredit** ist wohl der bekannteste Anbieter von Mikrokrediten. Seit 1975 vergibt die Organisation Darlehen in Afrika, Asien, Lateinamerika und der Karibik, unabhängig von Religion, Kultur, Alter oder Geschlecht. 87 Prozent der Oikocredit-Kunden sind Frauen. Sie arbeiten dabei mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, etwa „Per Mujer“ in Lateinamerika. [www.oikocredit.at](http://www.oikocredit.at)

**Kiva** ist eine US-amerikanische Non-Profit-Organisation. Auf ihrer Website werden Unternehmerinnen und Unternehmer mit ihrer Geschichte vorgestellt, denen dann im Stil eines Crowdfundings Geld zur Verfügung gestellt werden kann. [www.kiva.org](http://www.kiva.org)

Das internationale Kinderhilfswerk **Plan International** stellt einkommensschwachen Familien Mikrokredite zur Verfügung. Sie arbeiten dabei mit lokalen Mikrofinanzorganisationen zusammen. [www.plan-international.at](http://www.plan-international.at) Auch die von Karlheinz Böhm gegründete Organisation **Menschen für Menschen** vergibt Mikrokredite vorwiegend an verwitwete oder geschiedene Frauen in Äthiopien. Dabei werden die Frauen angeleitet, ihren eigenen, selbst verwalteten Kreditverein zu betreiben.

[www.menschenfuermenschen.at](http://www.menschenfuermenschen.at)

Zinsen – zwischen 20 und 30 Prozent – verlangen. (Tatsächlich liegen sie mit diesem Tarif aber weit unter jenen der lokalen Geldverleiher und nur knapp über jenen der einheimischen Banken.) Auch gibt es immer wieder Skandale, etwa, als sich 2010 mehrere Kreditnehmer und -nehmerinnen das Leben nahmen, weil sie ihre Rückzahlungen nicht mehr leisten konnten. Dass sie nicht das Allheilmittel zur Armutsreduzierung sind, ist allgemeiner Konsens.

Ein Problem ist, dass sich viele ärmere Menschen selbstständig machen, weil sie keinen anderen Job finden können. Die meisten von ihnen sind dabei aus derselben Branche: Sie verkaufen Handarbeiten, Früchte oder Streetfood in den Städten oder kaufen sich eine Ziege oder Hühner im ländlichen Gebiet. Bieten jedoch alle das Gleiche an, sind die Profite bekanntermaßen sehr gering. Ein Bericht des Center for Global Development legt nahe, dass Mikrokredite wohl keinen Effekt auf Armut hätten. Schlecht sind die Kredite deshalb aber nicht. Allein, dass es weltweit fast 200 Millionen Mikrokreditnehmerinnen und -nehmer gibt, zeigt, dass sie gebraucht werden. Sie mögen keinen direkten Weg aus der Armut darstellen, bieten Menschen aber die Option, sich selbstständig zu machen und Zugang zu größeren Krediten zu ermöglichen und dadurch mehr Autonomie und Flexibilität zu erlangen. ●

## ROLE

### Nicole Nussbaumer

**Fit für Finanzen. Nicole Nussbaumer ist Schülerin der HLW Riedenburg, Bregenz und war Teilnehmerin beim Workshop „Finanzführerschein“. „Mir wurde erst bewusst, wie schnell man in eine finanziell schwierige Lage geraten kann. Die Fallbeispiele sind mir besonders in Erinnerung geblieben, da sie unmittelbar aus dem Leben gegriffen waren“, sagt sie und empfiehlt den Workshop weiter. „Gerade junge Frauen sollten ermutigt werden, sich mit dem Thema frühzeitig auseinanderzusetzen, um auch im Alter vor Armut geschützt zu sein.“**  
[www.fitfuergeld.at](http://www.fitfuergeld.at)



# Frauen und Geld - eine immer engere Beziehung

Ein Beitrag von Magdalena Freißmuth,  
Geschäftsführerin des Vereins „Frauen für Frauen“ in Oberwart

In meiner Arbeit und bei den Begegnungen mit Frauen haben mich ihre Erzählungen oft überrascht. Da war eine leitende Angestellte, die mir erzählte, dass sie im Falle einer kaputten Waschmaschine ihre Eltern um finanzielle Unterstützung bitten müsste. Oder eine Wiedereinsteigerin, die keine Ahnung hatte, wie hoch die Miete ist und auf wie viel sich die Strom- oder Heizkosten belaufen, weil das alles ihr Partner bezahlt. Sie wusste allerdings auch nicht, was er verdient. Eine andere Frau

berichtete, dass sie ein geheimes Bankkonto hat und immer kleine Summen aus dem Familienbudget dort einzahlte – nach dem Motto: „Frau weiß nie, was kommt ...“

Wie wir mit dem Thema Geld umgehen, hat viel mit unserer Biografie und Erziehung zu tun, mit den Rollenbildern, die uns prägten. Es ist heutzutage für jede Frau unumgänglich, sich bewusst mit dem Thema (eigene) Finanzen auseinanderzusetzen. Der erste Schritt heißt: Übersicht verschaffen.

Denn eines ist klar: Frau/man braucht einen (guten) Überblick über die eigenen Finanzen und die der Familie, um gute Entscheidungen treffen zu können.

## Haushaltsbuch

Das Haushaltsbuch ist die Basis für die Organisation und Optimierung der eigenen Finanzen. Es stellt alle Einnahmen den Ausgabenposten gegenüber. Die im

Haushaltsbuch visualisierte Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben bringt oft einige Erkenntnisse und lässt (Spar-)Potenziale erkennen. Frau/man versteht die fixen und variablen Kosten und kann möglicherweise auf manche Ausgaben verzichten oder andere verändern, um so freie finanzielle Ressourcen zu schaffen. Das wären beispielsweise Überlegungen zu einem alternativen Energieanbieter, einem Tarifwechsel beim Smartphone oder einem Versicherungsvergleich und -wechsel (Kfz, Wohnung, Unfall etc.; siehe „Haushaltsbuch“ auf der „if“-Hefrückseite).

## Schulden

Das Haushaltsbuch bewahrt die Frau auch davor, mehr auszugeben, als zur Verfügung steht. Sollten offene Rechnungen und/oder Kreditraten nicht bezahlt werden können, so ist die Kommunikation mit den Gläubigern oft der einzige vernünftige Weg, der vor noch mehr Schwierigkeiten schützt. Auch hier bedarf es eines guten Überblicks über alle offenen Posten. Oft lässt sich mit Zahlungsvereinbarungen und/oder Stundungen ein bisschen Luft verschaffen, um ins Reine zu kommen. Häufig geraten Frauen in die Schuldenfalle, wenn sie in einer Partnerschaft eine Bürgschaft für einen Kredit unterschreiben. Im Falle einer Trennung oder Scheidung führt dies zu großen finanziellen Schwierigkeiten. Unterstützungsmöglichkeiten für Frauen mit finanziellen Problemen bieten die Frauen-, Mädchen und Familienberatungsstellen im Burgenland. Die juristische Beratung in den Beratungsstellen kann Antworten auf Fragen zu Verträgen, finanziellen Dokumenten, Trennung und deren finanziellen Folgen geben. Die Schuldenberatung Burgenland bietet Frauen, die in finanzielle Bedrängnis geraten sind, kostenlos Rat und Hilfestellung (siehe S. 3 und „Haushaltsbuch“ auf der „if“-Hefrückseite).





DER LICHTBLICK

## Förderungs-Check-up

### „Der Lichtblick“, Neusiedl

Im Rahmen einer kostenfreien und auf Wunsch anonymen Beratung erfahren Sie, welche Anträge Sie in Ihrer konkreten Situation stellen können, und erhalten einen Überblick über mögliche finanzielle Unterstützung. Am besten, Sie bringen zum Termin eine Einnahmen-Ausgaben-Übersicht mit.

#### Kontakt:

Doris Hörler, Sozialarbeiterin,  
T: 02167 3338, office@der-lichtblick.at.

### Pensionsvorsorge

Es ist erstaunlich, wie wenige Frauen sich für ihr Pensionskonto interessieren. Die Älteren meinen: „Es hilft jetzt eh nichts mehr.“ Die Jüngeren sagen: „Bis ich so weit bin, gibt es keine Pensionen mehr.“ Dabei hat Österreich ein sehr transparentes Pensionskontosystem. Jede/r kann jederzeit prüfen, welche Beiträge geleistet wurden und welche Pensionshöhe das bedeutet. Es gibt die Möglichkeit, sich die zu erwartende Pension auszurechnen oder eine kleine Simulation vorzunehmen, um zu prüfen, was notwendig wäre, um den „Pensions-Gap“ möglichst niedrig zu halten. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Pension ist wichtig, um (böse) Überraschungen zu vermeiden und, wenn möglich, Vorkehrungen für die Altersvorsorge zu treffen (siehe „Pension“ auf der „if“-Hefrückseite).

### Potenziale/Geldanlagen

Bei dem derzeitigen Leitzinssatz und der Inflationsentwicklung sind andere Anlage- und Sparformen als das in Österreich immer noch bevorzugte Sparbuch oder der „Bausparer“ sinnvoll. Der Vorteil der heutigen digitalen Welt ist, dass wir alle sehr viele und einfache Möglichkeiten und Zugänge zu diesem Wissen haben. Fremd klingende Begriffe wie ETFs, Depot, Sparplan, Aktienfonds werden uns in einigen Schritten erklärt. Einfache Internetrecherche, Erklärvideos oder Publikationen und Bücher – das alles steht uns meistens kostenlos zur Verfügung. In unzähligen Podcasts zum Thema Frauen und Finanzen werden Möglichkeiten erläutert, Tipps gegeben, die häufigsten Fehler besprochen. So kann frau/man sich eine eigene Meinung bilden, ein Ziel setzen und den/die Bankberater/in mit einer konkreten Frage kontaktieren. Bereits mit kleinen Summen sind Anlagen und Investitionen möglich – frau/man muss sich nur trauen und kann so für die Zukunft vorsorgen (siehe „Potenziale/Geldanlagen“ auf der „if“-Hefrückseite).

## Alleinerziehendenförderung

Auf Initiative von Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf können Alleinerziehende im Jahr 2022 wieder die Alleinerziehendenförderung beantragen. Die Förderung in Höhe von 200 Euro pro Kind kann ab sofort einmal im Jahr pro Alleinerziehendem beim Frauenreferat des Amtes der Burgenländischen Landesregierung beantragt werden. Die Förderung kann unter den Links „Themen – Gesellschaft – Alleinerziehende – Alleinerziehendenförderung“ auf [www.burgenland.at](http://www.burgenland.at) online beantragt werden. Bei Fragen steht das Frauenreferat gerne telefonisch bzw. per E-Mail zur Verfügung: [post.a9-frauen@bgld.gv.at](mailto:post.a9-frauen@bgld.gv.at).

## „Da ist Geld drin“ – Broschüre

Die Onlinebroschüre des Landes Burgenland listet auf knapp 100 Seiten eine breite Auswahl an Förderungen und Anlaufstellen auf, die Menschen unterstützen. Zu finden auf <https://www.burgenland.at/> unter „Themen – Gesellschaft – Frauen – Downloads“.

In Bezug auf Finanzen gibt es den Spruch „Über Geld spricht man nicht“, der aber seine Aktualität eindeutig verloren hat. Heutzutage müsste er ergänzt werden: „Über Geld spricht man vielleicht nicht. Frau muss es tun.“ Die finanzielle Unabhängigkeit von Frauen hat sehr große Bedeutung, wenn es um ein selbstbestimmtes und erfülltes Frauenleben geht. ●

## Professionelle Unterstützung, Beratung und Anlaufstellen

### Schuldenberatung Burgenland

#### Schuldenberatung Nord

(Eisenstadt, Mattersburg, Neusiedl, Oberpullendorf)

Hartlsteig 2, 7000 Eisenstadt (hinter Landhaus-alt)

T: 057-600/2152 (Terminvereinbarungen Mo.-Fr. 8-12 Uhr)

E: [post.schuldenberatung@bgld.gv.at](mailto:post.schuldenberatung@bgld.gv.at)

#### Schuldenberatung Außenstelle Süd

(Oberwart, Jennersdorf, Güssing)

Hauptplatz 1, 7400 Oberwart, (Bezirkshauptmannschaft)

T: 057/600-4555 (Terminvereinbarungen Mo.-Fr. 8-12 Uhr)

E: [post.schuldenberatung@bgld.gv.at](mailto:post.schuldenberatung@bgld.gv.at)

[www.schuldenberatung.at/](http://www.schuldenberatung.at/)

### Ombudsstelle

#### für Bankkunden

Unabhängige, kostenlose Beratung und Hilfestellung bei Bankangelegenheiten

Ernst Loos, Ombudsmann, Hauptplatz 1, 7400 Oberwart

T: 057-600/4555 oder 0677/627 821 77

E: [post.bankkunden@bgld.gv.at](mailto:post.bankkunden@bgld.gv.at)

## Haushaltsbuch - Pension - Potenziale/Geldanlagen - Finanzkompetenzen

### Haushaltsbuch

#### Kostenlose Excel-Vorlagen, z. B. unter:

<https://www.budgetberatung.at/budgetberatung/vorlagen/>

[https://www.chip.de/downloads/Excel-Haushaltsbuch\\_64973937.html](https://www.chip.de/downloads/Excel-Haushaltsbuch_64973937.html)

<https://www.ifs.at/schulden/hilfsmittel/haushaltsbuch.html>

<https://excel-vorlagen.net/haushaltsbuch/>

#### Haushaltsbuch zum Bestellen:

<https://klartext.at/wissenspool/budgetrechner/haushaltsbuch/>

#### Budgetrechner online:

<https://www.budgetberatung.at/budgetberatung/rechner/>

#### Smartphone-Apps im Google Play Store:

z. B. Kostenmanager, Unser Haushaltsbuch

(auch für Paare zu nutzen), Mein Haushaltsbuch etc.

### Pension

#### Broschüre vom Bundeskanzleramt „Frauen und Pensionen“:

[www.bka.gv.at](http://www.bka.gv.at) unter: Frauen & Gleichstellung

#### Broschüre in leichter Sprache unter:

[https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:0ac77ba4-32f3-4885-9cbe-3e2d0270df34/Leichter\\_Lesen\\_Folder2021.pdf](https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:0ac77ba4-32f3-4885-9cbe-3e2d0270df34/Leichter_Lesen_Folder2021.pdf)

#### Transparente Pensionszukunft - Sicherung der ökonomischen

#### Unabhängigkeit von Frauen im Alter:

[www.trapez-frauen-pensionen.at](http://www.trapez-frauen-pensionen.at)

#### Das Pensionskonto:

[www.neuespensionskonto.at](http://www.neuespensionskonto.at)

#### Informationen zum Thema Pension:

[www.pensionsversicherung.at](http://www.pensionsversicherung.at)

[www.sozialministerium.at](http://www.sozialministerium.at)

### Potenziale/Geldanlagen

#### Podcasts:

„Der Madame Money Penny Podcast“ mit Natascha Wegelin

„Investorella“ von Larissa Kravitz

„Auf Geldreise - der Finanztipp-Podcast für Frauen“

#### Infos zum Nachlesen:

[www.finanz-heldinnen.de](http://www.finanz-heldinnen.de)

[www.damensache.at](http://www.damensache.at)

#### Kostenlose Webinare:

<https://damensache.at/webinare/>

### Finanzkompetenzen

#### „Clever mit Geld - meine Finanzen im Griff!“ - Steigerung der

#### Finanzkompetenzen von Frauen, ein Projekt der

#### Frauenberatungsstelle Oberwart (Finanzcheckpoint -

individuelle Beratung/auch als Onlineberatung möglich)

#### „No Limits - wir reden offen über Geld! - Vortragsreihe:

Ehe vs. Lebensgemeinschaft/Finanziell gesunde Partnerschaft/

Frauen leben länger - aber wovon?/Pensionskonto und

Altersvorsorge - was frau wissen muss

#### „No Limits - Erzählcafés“: Empowerment durch gelebte

#### Geschichten: In den Erzählcafés erzählen Frauen über ihre

Beziehung zum Thema Geld.

#### Goldmaries Zukunftswerkstatt - Mini-Workshops:

Für Frauen, die ihre Selbstständigkeit planen:

#### „SELBST ist die Frau“

Für Frauen, die sich ein besseres Verhältnis zu Geld wünschen:

#### „Clever haushalten - Finanzbuch statt Kochbuch“

Clever Sparen: „SparPOTENZIALE finden, erkennen, umsetzen“

#### Informationen unter:

T: 03352/338 55

E: [oberwart@frauenberatung-burgenland.at](mailto:oberwart@frauenberatung-burgenland.at)

<https://www.frauenberatung-burgenland.at/>